

8. Die **Hügelkette Fichtenberg – Hoher Berg – Weinberg** bildet das südlichste Glied des Saarmunder Endmoränenbogens, der eine ehemalige Eisrandlage anzeigt. Der lange Zeit vorherrschende monotone Kiefernforst wird hier seit 1991 wieder zu naturnahem Mischwald umgebaut.

9. Die **Ungeheuerwiesen** ↑ sind erst in den letzten 150 Jahren durch Rodung der dort typischen Erlenbruchwälder und Entwässerung des Moores aus einem undurchdringlichen Sumpfgebiet entstanden. Nach intensiver Melioration in der 2. Hälfte des 20. Jh. werden die Feuchtwiesen inzwischen wieder naturverträglich beweidet und gemäht. Im Frühjahr und im Herbst rasten hier Tausende nordische Wildgänse, Kraniche und andere Zugvögel. Über den Wiesen kreisen nicht selten auch Greifvögel wie Fischadler und Rotmilan. In Richtung Blankensee ist der Beobachtungsturm am Seechen gut zu erkennen.

10. Am **Stückener Weinberg** wurden noch bis 1680 Weinreben kultiviert. Bis ins späte Mittelalter, als das Klima etwas milder war, war auch in Brandenburg

der Weinbau weit verbreitet. Die schlechten Transportwege und hohen Preise zwangen die Menschen, Naturgüter wie den Wein vor der eigenen Tür zu pflanzen und zu produzieren. Heute lebt die Geschichte von den einstigen Rebenpflanzungen lediglich in den Namen von Weinbergen und Weinberg-Straßen weiter.

11. Das Dorf **Stücken** ↑ wurde erstmals 1317 als „Sticken“ erwähnt. Nach einer Sage ist der Name angeblich auf einen Grenzstreit mehrerer Dörfer zurückzuführen. Als nach Beendigung des Streites die Feldmarken neu vermessen wurden, blieb von jedem Dorf ein Stück Land übrig. Diese Stücke(n) wuchsen dann allmählich zu einer neuen Ansiedlung zusammen.



Start & Anreise:

Parkplatz Zauchwitzer Str. 51,
14552 Michendorf OT Stücken
Anreise mit dem PKW über die L73
oder mit dem Bus 608 von Potsdam

Wegemarkierung:

Findlinge mit der
Aufschrift Ortolan-
Rundwanderweg



Einkehr:

Landhaus zu Stücken,
Stückener Dorfstr. 31
Fliegerhof, Stückener Dorfstr. 21

Weglänge & Wanderzeit:

ca. 6 km, ca. 2 Stunden

Sie interessieren sich für Vogelbeobachtungsmöglichkeiten im Naturpark Nuthe-Nieplitz? Den Flyer **Unterwegs im Vogelparadies Nuthe-Nieplitz** erhalten Sie im NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal oder laden Sie ihn hier herunter:

www.naturpark-nuthe-nieplitz.de/downloads



Kontakt & Infos:

NaturParkZentrum am Wildgehege Glauer Tal

Landschafts-Förderverein

Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.

Glauer Tal 1, 14959 Trebbin OT Blankensee

Tel. (033731) 700 460

Email: mail@besucherzentrum-glauer.de

www.naturpark-nuthe-nieplitz.de

www.nuthe-nieplitz-naturpark.de



Lust auf eine geführte Wanderung durch den Naturpark Nuthe-Nieplitz?

Unter www.naturpark-nuthe-nieplitz.de/veranstaltungen kann das gesamte Veranstaltungsprogramm eingesehen werden!



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



www.eler.brandenburg.de

Landschafts-Förderverein
Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.



Fotos: Herbert Henderkes,
Peter Koch, team red/Anke Großklaß
Karte: Daten © OpenStreetMap-
Mitwirkende, Lizenz ODbL 1.0

Herausgeber:

Landschafts-Förderverein Nuthe-
Nieplitz-Niederung e.V.
Zauchwitzer Straße 51, OT Stücken,
14552 Michendorf
Telefon 033204-42342, Fax 41866
info@foerderverein-nuthe-nieplitz.de
www.foerderverein-nuthe-nieplitz.de



Der Naturpark Nuthe-Nieplitz gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks getragen von EUROPARC Deutschland e.V.: www.europarc-deutschland.de

VON STÜCKEN IN DIE NUTHE-NIEPLITZ-NIEDERUNG

Ortolan-Rundwanderweg



Naturpark
Nuthe-Nieplitz





Der Ortolan

Der Ortolan (*Emberiza hortulana*) ist eine sperlingsgroße Ammer und bevorzugt als Lebensraum die offene, reich strukturierte Kulturlandschaft mit Waldrändern an Getreide- und Hackfruchtfeldern mit einzeln stehenden Bäumen, Büschen, Alleen und Feldhecken. In Deutschland ist er in seinem Bestand stark gefährdet. Auch in der Nuthe-Nieplitz-Niederung hat er noch unregelmäßig und sehr selten sein Brutrevier. Von Mai

bis Juni baut der Ortolan ein Bodennest in Feldern, an Feldrainen oder Grabenrändern. Schon Ende August zieht er zur Überwinterung nach Nordafrika, um dann Ende April wieder in die Niederung zurück zu kehren. Ein geübtes Ohr kann den melodischen, leicht melancholischen Gesang dieses Schönwettersängers heraus hören und mit etwas Glück ist der unscheinbare Vogel nach der Brutzeit auch in den Stoppelfeldern zu beobachten. Das graugrüne Ortolan-Männchen ist an Kopf und Vorderbrust durch eine hellgelbe Färbung von Kehle und Bartstreif, einen gelblich-weißen Lidring und einen rosafarbenen Schnabel gekennzeichnet.

Melioration = Maßnahmen zur Trockenlegung nasser Böden (Moorboden), um landwirtschaftliche Nutzung zu ermöglichen. In der 2. Hälfte des 20. Jh. großräumige „Komplexmelioration“ für die intensive Landwirtschaft mit Großtechnik. Ergebnis: Großräumige Zerstörung von Mooren.

Das ehemalige Gutsdorf Stücken liegt im Herzen des Naturparks Nuthe-Nieplitz und eignet sich wunderbar als Ausgangspunkt für eine Wanderung in das Naturschutzgebiet Nuthe-Nieplitz-Niederung. Vorbei an kleinteiligen Naturräumen, die unter anderem Lebensraum für den Ortolan bieten, kann die eiszeitlich geprägte Landschaft auf dem gleichnamigen Rundwanderweg erwandert werden. Start und Endpunkt ist die Geschäftsstelle des Landschafts-Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V., der den Ortolan-Rundwanderweg angelegt und beschriftete Findlinge zur Orientierung ausgelegt hat.

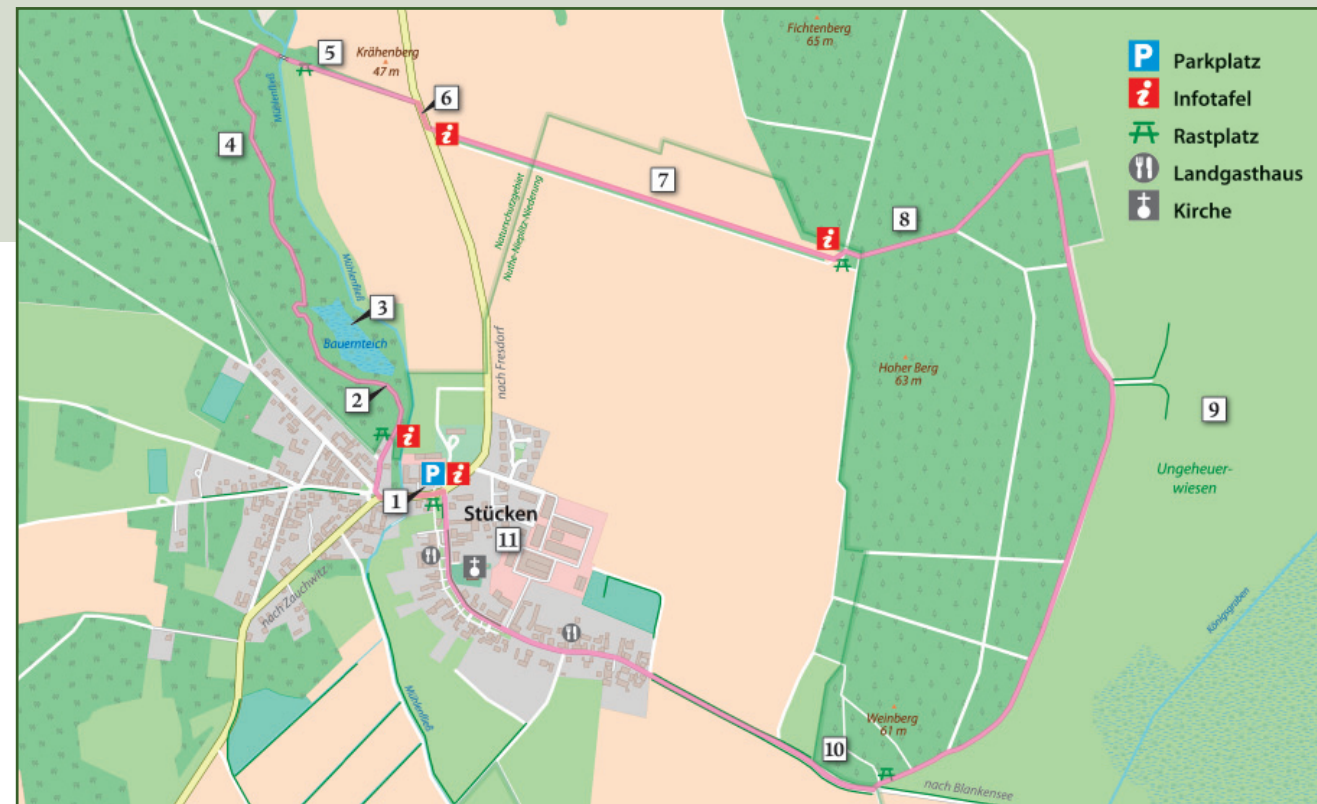
Der Ortolan-Rundwanderweg

1. Das **Mühlenfließ** trieb als Abfluss des Seddiner Sees bis 1930 die Stückener Wassermühle an. Es verbindet den Seddiner See und den Fresdorfer See mit dem Königsgraben. Im Zuge der Melioration ab den 1960er und 70er Jahren wurde der Grabenlauf verlegt und vertieft.

2. Die rund 300 Jahre alte **Reformationseiche** ↑ ist mit einem Stammumfang von mehr als 4 Metern ein beeindruckendes Naturdenkmal. Im Volksmund wird sie auch „Missionseiche“ genannt. In früheren Zeiten soll sie ein Ort religiöser Feste gewesen sein.

3. Der **Bauernteich** ↑, einst Mühlenteich der Stückener Wassermühle, verlandete nach Aufgabe des Mühlenbetriebes. In den Jahren 1984/1985 entstand durch Torfabbau wieder ein Kleingewässer. Die Wasserüberleitung aus dem Mühlenfließ verhindert seit 2003 die Verlandung des wertvollen Lebensraums.

4. Nach dem Abtauen der Gletschermassen vor rund 10.000 Jahren wirkten auf die vegetationslosen Flächen Schmelzwasserströme und kräftige Winde. Der Sand wurde in Form von **Dünen oder Flugsandfeldern** abgelagert. Diese Flächen sind heute in der Regel bewaldet.



5. Der **Grüne Steig**, ein idyllischer, von Hecken gesäumter Weg, mit angrenzendem Extensivacker ist typisch für den Lebensraum des Ortolans. Bäume und Sträucher wie Eichen, Schlehen und Pflaumen bilden einen grünen Tunnel. Im Frühjahr verströmen die Blüten angenehme Düfte, im Sommer spendet er wohlthuenden Schatten und ist Lebens- und Rückzugsraum sowie Nahrungsstätte für Vögel und Kleinsäuger am Ackerrandstreifen.

6. **Alleen** wie an der Chaussee zwischen Fresdorf und Stücken sind immer im Zusammenhang mit der Einrichtung von Wegen und Straßen entstanden. Sie boten früher Reisenden Schutz vor Wind, Regen und Sonne, lieferten Laubheu als Viehfutter und Zweige als Flechtmaterial.

7. Die etwa 700 Meter lange **Feldhecke** ↓ wurde 1993 mit einheimischen Gehölzen wie Wildapfel, Wildbirne, Vogelkirsche, Vogelbeere, Weißdorn, Schlehe, Wildrose und Weichselkirsche angelegt. Sie teilt das ehemals ca. 120 ha große Feld in zwei kleinere Schläge, ist dabei aber lückig genug, um eine Riegelwirkung zu verhindern. Zwischen dem Grünen Steig und dem Waldgürtel am Hohen Berg hat die Hecke eine wichtige Biotopverbundfunktion.

